

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz, Nachrichten.

Aus Berlin.

(Beschluß.)

Da unsere französischen Schauspieler auch in Dresden waren, so dürften Notizen über das Repertoire derselben Sie, verehrter Herr, nicht überraschen können; eine Dem. Edelin ist als eine neue, wenn auch gerade nicht glänzende Acquisition zu melden. Ich würde die französischen Vorstellungen häufiger besuchen, wenn man auf dem Theaterzettel nur die erfreulichen Worte: „ce soir on ne chantera pas“, fände.

Herr von Holtei gibt dramatische Vorlesungen zum Besten der Armenspeiseanstalt; dafür möge ihm einst im Himmel die Freude werden, sein Liederspiel: „Die Wiener in Berlin“, besser aufführen zu sehen, als er es vor einigen Wochen im königl. Theater gesehen hat.

Es ist ein sonderbares Verhängniß, daß ich meine letzten Schreiben aus Berlin mit Todesberichten schließen muß. Mein Schreiben vom October brachte die Nachricht des Todes des k. Schauspielers Rebenstein; am 31. December muß ich mit Bedauern melden, daß der k. Schauspieler Ludwig Desvrient gestern Morgens dahin geschieden ist.

Somit wäre meine letzte Arbeit gethan. Aus St. Petersburg erhalten Sie, doch erst wenn ich mich ein Bißchen umgesehen haben werde, fernere Notizen.

Ich empfehle mich Ihrer freundschaftlichen Erinnerung.

Th—or B. v. R—ff.

Aus Paris.

Am Schlusse Decembers 1832.

Ich versprach Ihnen allvierteljährig eine kurze Uebersicht der neuesten Erscheinungen auf dem Felde der schönen Literatur und der ihr verwandten Kunstzweige zu geben, und halte am Schlusse eines ähnlichen Zeitraumes in folgenden Skizzen mein Wort.

Die Künste werden endlich nicht mehr Ursache haben, sich über die Juli-Revolution zu beklagen, denn das Palais Royal ist neu abgeputzt worden! Man hat endlich die Nothwendigkeit eingesehen, es zu weißen, und die Fagade sieht jetzt so schön und weiß aus, daß man weder die Spuren früherer Orgien unter Philippe Egalité, noch die Kugeln des Juli daran mehr entdeckt. Aber die Maurer sollten nicht die einzigen seyn, die sich der königlichen Gunst zu erfreuen hatten. Auch die Musiker können ihr Lob fingen, denn der Meister Par hat den Auftrag erhalten, die Kammermusik neu zu organisiren. Man sucht auch hier ein juste milieu zwischen den musikalischen Soireen von einfachen Privatkreisen und den kostspieligen Concerten der Banquierschaft hinzustellen.

Hierzu muß man nun noch die Erlaubniß zur Kunstausstellung für den künftigen Monat Februar anfügen. Freilich hat man es den Künstlern schon

im voraus zu verstehen gegeben, daß die Civilliste nur sehr wenig Ankäufe machen werde. Das Budget der schönen Künste wird alle seine Gunstbezeugungen auf das Monument der Bastille übertragen. Man wird zu Ehren der Juli-Revolution für 900,000 Fr. Mauersteine auf einander sichten, und dadurch dem Geschmacke des Herrn von Argout volle Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Während des letzten Vierteljahres haben Grabstichel und Zeichnistiften wenig Bemerkenswerthes hervorgebracht, alle Ehren dieses Kunstzweiges haben sich auf die geistreichen und boshaften Productionen Philippons beschränkt. Deveria scheint seinen ganzen Ehrgeiz darin zu setzen, Lithographieren für die Camarilla zu machen, er ist der Lieferant der Portraits der königl. Familie und des ganzen Hofes. Alle diese Säckelchen haben aber jetzt wenig Abgang, desto mehr jedoch die Risse und Ansichten der Citadelle von Antwerpen und Blaye.

Die jetzige Epoche des Jahres ist ganz besonders der Neujahr-Literatur, jener duftenden, süßlichen und zierlichen Literatur gewidmet, die die Gemölbe der Buchhändler in Zuckerläden umzuwandeln scheint. Die Prosa und Poesie des Decembers unterscheiden sich wenig von Zuckerplätzchen, Papilloten und Eingemachtem, und es gibt bei Berthellemot nicht so viele Rosen, Vanille, Orangenblüthen und Veilchen, als auf den Bücherbretern von Janet. Hauptsächlich England, weit minder Deutschland, verdanken wir diesen Luxus der Taschenbücher, in Seide, Noire und Satin mit goldenen und silbernen Arabesken gebunden. Unter den französischen Arbeiten dieser Art zeichnet sich das *Keepsake de Madame la duchesse de Berry* aus, welches mit einem schönen Portrait der Gefangenen zu Blaye, von Laurence, geschmückt ist. Noch kann man in dieser Hinsicht *la Perle, les Femmes littéraires, la Convalescence des vieux conteurs* und *l'album de Mode* erwähnen. Die *Soirées littéraires* der Madame Tasta sind eine Sammlung, die sich sowohl durch die Wahl der Aufsätze als die Namen der Verfasser empfiehlt.

Von den größeren literarischen Erzeugnissen des verfloßenen Vierteljahres zeichne ich zuerst *Vertu et Tempérament* aus, in welchem der Bibliophile Jacob nicht nur ein Werk der Galanterie, sondern auch ein politisches Werk zu liefern sich bemühte. Einen großen Beifall haben die *Contes fantastiques* von J. Janin mit allem Rechte gefunden. Unter den wissenschaftlichen Werken darf ich der schnell erscheinenden Fortsetzungen von der Reise um die Welt, welche der Capitain Dumont Duville auf Befehl Karls X. unternahm, nicht vergessen. Herr Koch hat eine Reihe von geistreichen und anziehenden Scenen unter dem Titel: *Das kranke Paris*, aufgestellt, worin er die verschiedenen Ansichten der Stadt während des Einwirkens der Cholera ausmalt. Die *Mémoires pour servir à l'histoire de 1830* von Mazas haben es keiner Partei recht gemacht, da der Verf. die ungemeinste Vorsicht beobachtet und vieles verschwiegen hat, in dessen Besitze er doch nothwendig seyn mußte. Sonst ist das Buch allerdings lebendig und geistreich geschrieben.

(Der Beschluß folgt.)

(Nebst einer Beilage von der Mohr'schen Buchhandlung in Heidelberg.)